

Dietrich Grund

Stand August 2010

Unruhe im Heilbad Revolution in Bad Tölz 1918/19

Unruhe im Heilbad Revolution in Bad Tölz 1918/19

Eisners Revolution und erste Rätebildungen in Tölz

Am 9. November 1918 kann die Bevölkerung dem dreimal wöchentlich erscheinenden „Tölzer Kurier“¹ staunend entnehmen, dass Bayern tags zuvor eine Republik geworden ist. Bürgermeister und Bezirksamtmann bleiben auf ihren Posten. Das Bezirksamt- es firmiert noch unter Attribut „königlich“- ruft zur Ruhe und Ordnung auf.

Ebenfalls mit der Zielsetzung „*Ruhe-Ordnung-Sicherheit*“ setzt sich Bürgermeister Alfons Stollreither mit dem „sozialdemokratischen Verein“ (SPD) ins Benehmen: man installiert einen 8-köpfigen „Schlichtungsausschuss“. Er setzt sich zusammen aus: „*Arbeitern, Arbeitgebern und Bürgern*“.

Der profilierteste Arbeitervertreter im Ausschuss ist Michael Deschermeier. 1885 in Kötzting geboren, von Beruf Dekorationsmaler, erlitt Deschermeier im Weltkrieg eine schwere Erkrankung. Äußerlich genesen, wurde er im Jahr 1918 laut Tölzer Kurier von der Münchner SPD nach Bad Tölz entsandt. Er wurde 2. Vorsitzender der SPD- Ortsgruppe und Leiter der Sozialdemokratischen Gewerkschaft im Bezirk (heute Landkreis).

Nach dem Ende der Räterepublik wurde Deschermeier mit 3 seiner Genossen in den Stadtrat gewählt, dem er bis 1933 angehörte. Mutig warnte er öffentlich davor, den Versprechungen der NSDAP zu vertrauen. Die Nazis reagierten, indem sie bei Haussuchungen Schreibmaschine, Bücher und Unterlagen des Ortsvereins beschlagnahmten. Deschermeier und das Mitglied Georg Huber wurde fünf Wochen lang im KZ Dachau gequält. 1945 setzte die US- Militärregierung Michael Deschermeier als 2. Bürgermeister ein. Im November des gleichen Jahres ist er an den Spätfolgen seines Kriegsleidens verstorben.²

Deschermeier ist zugegen, als am 24. November 1918 auf Initiative des Bürgermeisters Alfons Stollreither und des Pfarrer und Schulinspektor Alois Daisenberger von 10 Bürgern und 17 Landwirten ein Bezirks- Bürger- und Bauernrat gegründet wird, dessen Vorsitz Alfons Stollreither übernimmt. Am gleichen Tag beeilt sich auch die SPD einen Arbeiterrat

¹ Stadtarchiv Bad Tölz, gebundene Ausgaben des Tölzer Kurier, Jahrgänge 1918 und 1919

² Josef Förster, Kleine Geschichte der Tölzer SPD, im Internetauftritt des SPD- Ortsvereins, 2007

aus 7 Genossen zu wählen, die Deschermeier zum Vorsitzenden bestimmen.

Hauptsorge der Menschen ist jetzt: Wie werde ich heute wieder satt?. Deschermeier bemüht sich daher durch Mitarbeit in den Lebensmittelausschüssen der Stadt und des Kommunalverbandes, der Behörde, die für die Sammlung und Verteilung im Bezirk zuständig ist, um Verbesserungen bei der Versorgung der Bevölkerung.



(Foto Fam. Förster, Bad Tölz) Michael Deschermeier in seinem Todesjahr 1945

Wahlkampf

Die Sozialdemokraten versuchen die Wahlen zum Landtag und zur Nationalversammlung im Januar 1919 für sich günstig zu gestalten. Sie erreicht bei der Landtagswahl immerhin 22 % der Stimmen (die Bayerische Volkspartei 50 %), während die von der Mutterpartei abgefallenen, unabhängigen Sozialdemokraten (USPD), die nur 0,3 % erzielen, in Tölz vorerst keine Rolle spielen.³

Politischer Mord

Als am 21. Februar der Ministerpräsident in München ermordet wird, bewegt das auch in Bad Tölz die Einwohnerschaft. In einer Totenfeier würdigt Deschermeier überschwänglich die Verdienste des verstorbenen Politikers und USPD- Repräsentanten.

³ Laut Tölzer Kurier entfielen von den vergebenen Stimmen bei der Landtagswahl am 12.1.1919 auf BVP 50%, SPD 22%, Bauernbund 16%, DVP 11%, Bund der Unteroffiziere 0,3%, USPD 0,3%, Nationallib. 0,1%, Mittelst. <0,1%. Der Bund der Unteroffiziere erhielt seine Stimmen offensichtlich von den im Ort zeitweise stationierten Soldaten.

Vier Tage später informiert der Tölzer Kurier seine Leser, dass der Zentralarbeiterrat in München angeordnet hat, dass *„sämtliche Zeitungen unter Vorzensur der Arbeiterräte zu stellen sind“*, da man der Presse eine Mitschuld am Eisermord zuspricht. Der Tölzer AR ergänzt: *„Die hetzerische Schreibweise gegen den ermordeten Ministerpräsidenten Eisner hat zu unterbleiben und ist nur der Wahrheit gemäß zu berichten.“* Zensor beim Tölzer Kurier wird: Michael Deschermeier.

Im Lebensmittelausschuss des Kommunalverbandes, der auch für die Versorgung der Arbeiter auf den Baustellen des Walchenseekraftwerks und der Bahnstrecke bei Lengries verantwortlich ist, wird weiterhin über die Versorgung mit Brot, Kartoffeln, Milch, Eier und Wurstwaren diskutiert. (Jedem Erwachsenen steht alle 2 Wochen 1/5 Pfund Wurst zu!) Der Schleichhandel wird beklagt (die Landwirte erzielen auf den schwarzen Markt erheblich höhere Preise für ihre knappen Produkte). Wegen der Lebensmittelknappheit wird jetzt der „Kurverkehr“ im Bad nur noch für wirklich Kranke erlaubt.

Der Arbeiterrat und auch die SPD- Ortsgruppe diskutieren Mitte März 1919⁴, ob zur Verteidigung der Errungenschaften der Revolution Waffen verteilt werden sollen. Man verzichtet aber noch darauf. Deschermeier und die SPD sind auch noch gegen den Gedanken der Räterepublik.

Räterepublik

Die Ausrufung der Räterepublik am 7. April 1919 wird auch in Tölz als mit Arbeitsruhe und mittäglichem Kirchengeläut als Feiertag begangen. Der Tölzer AR ruft *„im Grünerbräusale eine Versammlung der Proletarier ein“*.

Deschermeier vertritt jetzt die Meinung, dass sich der Rätegedanke nicht mehr aufhalten lasse. Hoffmann, der Chef der nach Bamberg geflohenen „Exilregierung“, habe den Fehler gemacht, keine Sozialisierung der Presse und keine Betriebsratswahlen durchgeführt zu haben. In einem längeren Zeitungsbeitrag schreibt er: *„Volksgenossen, schwere Stunden stehen uns bevor, die Zeit verlangt von uns, zu zeigen, was wir können, was wir wollen!“* Er beschwört die *„Einigkeit des Proletariats“* egal ob *„Mehrheitssozialisten, Unabhängige oder Kommunisten“*. Es gelte *„die Errungenschaften der Revolution zu sichern und auszubauen“* mit dem *„Ziel im Auge, die Befreiung vom Kapitalismus und vorwärts zum Sozialismus.“*

Der AR verlangt jetzt zwar nicht die Diktatur des Proletariats aber mehr Teilhabe an der

4 Protokollbuch der SPD- Ortsgruppe im Privatbesitz der Familie Josef Förster, Bad Tölz

Ortsverwaltung. Am 9.4.1919 hält er eine Sitzung ab, wobei der „Kurier“ behauptet, diese hätte unter „*Vorsitz des rechtskundigen Bürgermeisters Stollreither*“ stattgefunden. Man arbeitet eine lange Tagesordnung ab und behandelt u. A. Fragen der Wohnungs-, der Fleisch- und der ärztlichen Versorgung.

Der Arbeiterrat wendet sich gegen eine Unterschriftensammlung zugunsten eines ausgeschiedenen Beamten, der sich bei der Arbeiterschaft offensichtlich äußerst unbeliebt gemacht hat. In einer Arbeiterversammlung droht man sogar mit Geiselnahmen, falls der Beamte zurückberufen werden sollte.

Der AR definiert seine Tätigkeit jetzt als Kontroll- und Vetorecht. Er entsendet dazu vier „Berater“ in den Magistrat und 8 ins Gemeindegremium. Auch kontrolliert er jetzt den Bankverkehr: Auszahlungen über 600 Mark bedürfen seiner Zustimmung.

Als beim kurzem Auftauchen bewaffneter kommunistischer Arbeiter aus Kochel Unruhe in der Bevölkerung auftritt, versucht Deschermeier beruhigend zu wirken und lehnt noch die Bildung einer „Ordnungswehr“ der Arbeiter ab.

Nachdem in Dachau Mitte des Monats April bereits Kämpfe zwischen Truppen, die die Regierung Hoffmann entsandt hatte, mit Revolutionären stattfanden, erschien im Tölzer Kurier ein Aufruf zur Bildung einer „*weißen Garde*“ als „*wahre Volkswehr*“. Daraufhin erhob sich in der Stadt erstmals Widerspruch durch die sich sammelnde USPD. In einer stürmischen Arbeiterversammlung warfen die Unabhängigen der SPD zahlreiche Fehler vor. Insbesondere kritisiert man, dass der AR die Zensur der Lokalzeitung nicht mehr ausgeübt und das Erscheinen der beanstandeten Anzeige nicht verhindert habe.

Der Arbeiterrat trat daraufhin zurück. Kurz vor Ende der bayrischen Räterepublik, am 29. April 1919, kam es zur Neuwahl, wobei die SPD 6 und die USPD 2 Arbeiterräte bestimmte. Außerdem wurde zum Schutz der Betriebe und zur Sicherung der Ordnung nun zum Zusammentritt einer Arbeiterwehr oder Roten Garde aufgerufen, die aber wohl nicht mehr zustande kam. Die SPD bietet noch an, einen ihrer Sitze an die „geistigen Arbeiter“ abzugeben, die sich aber so schnell nicht entscheiden können, einen Vertreter zu entsenden.

1.Mai

Während am 1. Mai München von Militär und Freikorps umstellt ist, die sich anschicken, das Räteregime blutig zu beenden und einzelne undisziplinierte Freikorpsverbände schon bis in die Innenstadt vordringen, wird in Bad Tölz noch der Maifeiertag begangen. 300 Männer und Frauen ziehen mit Musikkapelle und Fahnen vom Bahnhof zum Bruckbräu.

Der Führer der örtlichen USPD, Schmitt, hält eine Rede, in der er trotzig für die „gesunden Gedanken des Rätensystems“ eintritt. Schmitt wirft der ehemaligen Mutterpartei SPD vor, sie habe sich vom ursprünglichen sozialdemokratischen Programm entfernt.- Abends wird getanzt.

Michael Deschermeier tritt am gleichen Tag auf der Maifeier der Arbeiter von Lengries auf. Er spricht sich gegen Bürgerkrieg und für den Völkerfrieden aus. Es dürfe nicht sein, dass die Kapitalisten sowohl in den Sieger- als auch in den Verliererstaaten jetzt als Gewinner dastünden. Er hielt dem die Parole entgegen: „*Proletarier aller Länder vereinigt Euch!*“

Revision

In den ersten Maitagen wird die bayrische Räterepublik „*mit dem Stiefelabsatz ausgetreten*“ (Hubensteiner). Im Tölzer Kurier vom 3.5.1919 geben der neue Militärbevollmächtigte der sogenannten Regierungstruppen Bechtoldsheim gemeinsam mit Bezirksamtmann Schmitt und Bürgermeister Stollreither bekannt, dass die Regierung Hoffmann in Bamberg einziger Inhaber der Regierungsgewalt sei. Außerdem heißt es, dass das Standrecht verhängt wurde und dass alle Kraftwagen beschlagnahmt sind. Die Militärs beziehen sich zwar immer auf die Regierung in Bamberg, faktisch wird aber vom Militärhauptquartier im Münchner Hotel Regina aus in den nächsten Wochen die bayrische Politik diktiert.

Erstaunlicherweise heißt es in der Bekanntmachung der Lokalzeitung einerseits alle Anordnungen des Tölzer Arbeiterrates seien nun ungültig, andererseits wird gesagt, dass die Arbeiter- und Bauernräte am Wiederaufbau mitarbeiten sollten. Und tatsächlich formiert sich jetzt ein „Bauernrat aller Gemeinden des Bezirks“. Und auf einem „Bezirkstag der Arbeiterräte“ sind 10 Gemeinden vertreten. Man nimmt sich vor, mit den Bauernräten zusammen zu arbeiten. Genosse Deschermeier soll zur Kontrolle und Mitarbeit in der Verwaltung ins Bezirksamt entsandt werden!

Die Arbeiterräte unterstützen die im Aufbau begriffene „*Volkswehr*“. Diese zählt quasi über Nacht bereits 264 Wehrmänner. Offensichtlich haben die Gräuelberichte der regionalen und überörtlichen Zeitung über die Schandtaten der Revolutionäre in München und die Aufrufe aus Bamberg sich zusammen zu schließen, um Bayern den Bolschewismus zu ersparen, einen ungeheuren Zulauf zu dem Wehrverband erzeugt. Wobei die Zeitungen verschweigen, dass die weißen Garden etwa 700 Sozialisten oder des Sozialismus Verdächti-

ge bei der Erstürmung Münchens und in Oberbayern kaltblütig umbrachten.⁵

Auch Deschermeier hatte in einer Mitgliederversammlung ohne auf Widerspruch zu stoßen für den Mitarbeit in der Volkswehr plädiert. Er begeht damit im Kleinen den gleichen Fehler wie Hoffmann in Bamberg und Friedrich Ebert in Berlin: Man verbündet sich mit den rechten Feinden der Revolution.

Der Beginn des Abstiegs der Räte in die Bedeutungslosigkeit ist bereits Ende Mai im Tölzer Kurier nachzulesen, wo es in einem Aufruf heißt, Arbeiter- und Bauernräte sollen bei Lebensmittelfragen nicht in die Tätigkeit der Behörden eingreifen. Am 1. April 1920 gibt Michael Deschermeier bekannt, dass die Arbeiterräte des Bezirks Tölz sich aufgelöst hätten.⁶

Die Einwohnerwehren- sie kämpfen gegen ein Phantom: den Kommunismus- erleben dagegen einen ungeahnten Aufschwung. Sie veranstalten im Oberland Schießwettbewerbe. Dies gipfelte in dem „Landesschießen“ am 26.9.1920, als 60 000 Wehrmänner auf dem Münchner Königsplatz die „Wacht am Rhein“ sangen.

Ein Jahr später wurden die Einwohnerwehren verboten. Viele existierten danach im Untergrund weiter. Sie bildeten „ein willkommenes Reservoir für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Adolf Hitlers.“⁷

Zusammenfassung und Kommentar

Es beginnt mit einer Tölzer Besonderheit: Unmittelbar nach dem friedlichen Umsturz und der Ausrufung des Freistaates und Volksstaates schließt sich in der Stadt die SPD mit den konservativen Beamten zu einem Schlichtungsausschuss zusammen, der- so die offizielle Version- für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgen soll. Gut zwei Wochen später entschließen sich die etablierten Kräfte ihr Interessen zu vertreten in einem Bezirks-Bürger- und Bauernrat und die SPD gründet einen Arbeiterrat (AR).

Während die Sozialisten in München um den richtigen Weg streiten in der Frage Parlament oder Räte, setzt die SPD- Ortsgruppe unter dem Vorsitzenden Reichhart und dem Vize Deschermeier voll auf den Parlamentarismus. Sie bereiten sorgfältig die zwei Wahlgänge vor, die dann im Januar 1919 durchgeführt werden. Man erreicht ein Fünftel der Wählerstimmen bei der Landtagswahl. Die SPD ist damit die zweitstärkste Partei am Ort nach der dominierenden Bayrischen Volkspartei (BVP).

⁵ Dietrich Grund, Die Revolution 1918/1919 in und um Gräfelfing, „Amperland“ 46.Jahrg. 3. Vj. 2010, Heft 3 u. 4

⁶ Michael E. Holzmann, Vorboten zur Gegenwart, Materialien zum Heimatbuch Bad Tölz- Wolfratshausen

⁷ Friedrich Prinz, Die Geschichte Bayerns, Verlag Piper München 1997, S. 395

Der Arbeiterrat bemüht sich durch Mitarbeit in den zuständigen Gremien, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu verbessern. Am 21.2.1919 will Kurt Eisner demissionieren und einem neuen Ministerpräsidenten Platz machen. Beim Gang zum Parlament wird er erschossen. Die Tat erzeugt in ganz Bayern Entsetzen und Wut. Die Arbeiter fürchten, um die Errungenschaften der Revolution betrogen zu werden.

Da viele der Hetze der Presse gegen Eisner eine Mitschuld an dem Mord geben, sollen jetzt die Zeitungen kontrolliert werden. Auch der Tölzer Kurier muss einige Zeit lang die Zensur durch den AR- Vorsitzenden Deschermeier ertragen.

Nach langem Streit wird am 7. April die Räterepublik ausgerufen. Der lokale AR kontrolliert jetzt die Arbeit von Ortsbanken, Magistrat und die Versammlung der Gemeindebevollmächtigten (Vorläufer des Stadtrates). Erst „kurz vor Toresschluss“, am 22.4.1919 erhebt die neugegründete USPD ihre Stimme: Sie wirft der SPD politische Fehler vor und erreicht nach Diskussionen ihre Beteiligung im Arbeiterrat.

Am 1. Mai beginnt in München der Untergang der Räterepublik. In Bad Tölz wird aber der internationale Tag der Arbeit noch mit Umzug, Reden und Tanzmusik gefeiert. Zwei Tage später erscheinen Militärabteilungen im Kurort und verkünden unmissverständlich die Herstellung ihrer neuen alten Ordnung. Die SPD beteiligt sich zu deren Befestigung am Aufbau von einer sogenannten Volkswehr!

Kurt Eisners Ziele bei Kriegsende waren die Schaffung einer demokratischen und sozialen Gesellschaft. Da sich die starke Mutterpartei SPD revolutionären Veränderungen weitgehend verweigerte, wurde versäumt, die Beamtenschaft von der obrigkeitsstaatlichen auf die demokratische Linie zu zwingen.

In Tölz bestimmte die SPD und in ihr fast ausschließlich der charismatische, geschickte Redner Michael Deschermeier die Politik für die Arbeiterschaft. Dass Deschermeier versucht hat, durch Zusammenarbeit und Kompromiss mit den Amtsvorständen und der Beamtenschaft Verbesserungen für die Bevölkerung bei der Ernährung und bei Wohnungsfragen zu erreichen, ist aus den oben genannten Gründen nicht zu beanstanden. Ob er erfolgreich war, kann nicht leicht beantwortet werden. Immerhin heißt es im Wintermonat Februar 1919 bei Kartoffeln gäbe es keinen all zu großen Mangel und die Versorgung mit Brotgetreide sei gesichert. Eine Situation von der viele Bezirke nur träumen konnten!

Dass Deschermeier und die SPD aber mit den konservativen Amtsvorständen nach Beginn der Revolution im Schlichtungsausschuss kooperierte, ist nicht verständlich: Den Etablierten ging es doch ohne Zweifel bei dem Ruf nach Ruhe und Ordnung in erster Linie um

den Erhalt ihrer Privilegien. Und bei seiner Werbung für die angebliche „Volkswehr“ macht Deschermeier den gleichen epochalen Fehler wie die Sozialdemokraten Hoffmann in Bamberg und Ebert in Berlin: Man verbündet sich mit den undemokratischsten Kräften in Deutschland.

Das Lob für Deschermeier (s. Anhang 2) vom damaligen Regierungspräsidenten von Kahr- laut Friedrich Prinz *„einer problematischen Figur aus der hohen, monarchistisch gesinnten Staatsbürokratie“* (Friedrich Prinz) - ist daher doch recht zweischneidig.

Anhang

Anhang1

Auszug aus dem Protokollbuch des Sozialdemokratischen Vereins Bad Tölz

aus dem handschr. Original übertragen von Dietrich Grund

Protokoll, der am 24. Nov. [1918] stattgef. Arbeiterversammlung

Vorstand Gen. Reichhart eröffnet die Versammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl eines Arbeiterrates
2. Verschiedenes

Zum ersten Punkt weist Gen. Deschermeier auf die Wahl und Tätigkeit der Arbeiterräte hin und schlägt vor, einen Arbeiterrat zu wählen, was auch angenommen wird.

Es wurden hierauf als Arbeiterräte gewählt:

Deschermeier, Reichhart, Kammerloher, Wagner, Huber Jos., Büchl v. Bad Tölz u. Greilinger, Lengries.

Unter Verschiedenes wurden einige Fragen vorgebracht, denen noch nachgegangen wird u. von den Arbeitslosen im Lebensmittelausschuss [der Stadt hierzu Abhilfen] erbeten werden sollen.

Da Weiteres nicht mehr vorlag, schloss Gen. Reichardt die Versammlung.

Bad Tölz, 24.XI.[19]18 (Unterschrift) M. Deschermeier, Schriftf.

Protokoll

der am 15. Dez. im Gasthof z. Post stattgef. Monatsversammlung

Vorst. Gen. Reichhart eröffnet die Vers. mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl eines Wahlausschusses
2. Wahl der Delegierten zur Konferenz am 22. ds. Mts. nach München
3. Vorschlag eines Kandidaten für die Landtagswahl
4. Verschiedenes

Zum 1. Punkt weist Gen. Deschermeier auf die Notwendigkeit der Bildung eines Wahlausschusses sowie die Tätigkeit desselben hin u. wurden folgende Genossen gewählt: Reichhart, Deschermeier, Kammerloher, Loth u. Wagner. Als Delegierter zur Konf[erenz] nach München wurden Gen. Deschermeier u. Reichhart gewählt.

Als Kandidat für die Landtagswahl wurde Gen. Deschermeier vorgeschlagen. Der Vorschlag gilt als unverbindlich vorbeh[altlich] der Beschlussfassung der Gaukonferenz.

Zu Punkt Verschiedenes wollte Gen. Deschermeier Bericht von den Sitzungen des Demobilisierungs-, Lebensmittel- und Schlichtungsausschusses⁸ [geben]. An die einzelnen Berichte schloss sich eine lebhaftige Diskussion [an]. Zur Sache Anstellung eines anderen Kassenführers wird beschlossen, dass der Verein als politischer Verein es ablehnt, zu dieser Sache Stellung zu nehmen, da diese Sache mit Politik nichts zu tun hat.

Bei der Besprechung über die Lebensmittelfragen wurde die mangelnde Fleischversorgung beklagt u. das Unwesen einzelner Metzger besonders NN scharf bekämpft.

Betr. Wohnungsnot wurde zum Ausdruck gebracht, dass nicht Waffenrequiration (!) bestraft werden sollte, solange noch leere Häuser und Wohnungen hier sind u. soll dieser Frage große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Gen. Reichhart schloss hierauf die Versammlung mit der Aufforderung bei den kommen-

⁸ Der „Schlichtungsausschuss“ war eine Besonderheit in Bad Tölz: in ihr sollte Vertreter der „Arbeiter, der Arbeitgeber und der Bürger“ für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgen. Siehe den „Tölzer Kurier vom 9.11.1918. Über Erfolge oder Misserfolge liegen keine Berichte vor.

den Wochen auf dem Posten zu sein.

Bad Tölz, 15.12.18 (Unterschrift) M. Deschermeier, Schriftf.

Bericht über die Wahlarbeit und die Wahl zum bay. Landtag sowie zur deutschen Nationalversammlung

Durch die am 8. Nov. 1918 einsetzende Revolution machte sich eine gründliche Umwälzung des bis dahin herrschenden Systems notwendig, welche auf alle Stände und Parteien übergriff. In Tölz verlief diese Umwälzung ruhig und wurde sofort nach Einsetzen seitens der Partei daraufhin gearbeitet, die Errungenschaft derselben hier pünktlich in die Tat umzusetzen u. für die kommenden Wahlen die Vorarbeiten in Angriff genommen. So wurde am 24. Nov. ein Arbeiter-Rat gewählt, dem die Gen. Deschermeier, Reichhart, Kammerloher, Wagner, Büchl u. Huber, Jos. angehören. Ebenso traten verschiedene Genossen in Tätigkeit im Bezirksfürsorgeausschuss ebenso im Demobilisierungsausschuss. Die Vorbereitungen zur Wahl wurden in Angriff genommen und trachten alle Genossen die Wahlen zu einem Erfolg für unsere Sache auszuarbeiten. Es setzte eine rege Agitation zur Stärkung unserer Reihen ein, was sich daraus erklärt, dass die Partei seit Beginn der Revolution 111 [Mitglieder] aufnehmen musste. Ebenso stieg die Abonentenschaft der Münchner Post in erfreulicher Weise, nachdem es davor so hart war, für die Presse Abonnenten zu gewinnen.

Die Versammlungstätigkeit wurde ausgeweitet, soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatteten. Öffentliche Versammlungen fanden statt in Tölz am 18. Nov., am 15. Dez., am 6. Jan. 1919, in welcher die Gen. Freisinger, München, Deschermeier, Tölz u. Schmid, Hannes, München mit Beifall [belohnt] referierten.

Gen. Deschermeier referierte in einer gut besuchten Versammlung in Lenggries am 29. Dez., wo es uns gelang eine Session in der Stärke von 26 Gen. zu gründen.

Ebenso wurde in Lenggries am 10. Jan. eine Arbeiterversammlung und am 17. Jan. eine öffentliche Versammlung abgehalten durch Gen. Deschermeier, welche beide Aufnahmen [neuer Mitglieder] zur Folge hatten, sich eines guten Besuches erfreuten und auch Erfolg zeitigten, was der Ausgang der Wahl beweist. Außerdem sprach Gen. Deschermeier noch

am 8. Jan. in Wackersberg u. trat am 5. Jan. in Reichersbeuern u. am 17. Jan. in Tölz in gegnerischen Versammlungen mit Erfolg auf⁹.

In Tölz selbst fand am 9. Jan. eine gut besuchte Frauenversammlung statt, in welcher sich mehrere Frauen in unsere Partei aufnehmen ließen. Am 11. Jan. u. 18. Jan. fanden in Tölz gut besuchte Arbeiterversammlungen statt, in welchen ebenfalls Gen. Deschermeier referierte. Als Kandidat für den Landtag wurde Ed. Schmid, München u. für den Reichstag Gen. Nimmerfall, München aufgestellt.

Die Arbeiten am Wahltag selbst wurden so geleistet, dass es in jedem Stimmbezirk möglichst [einen gab], der die Wähler mit Stimmzetteln zu versorgen [hatte]. In Tölz selbst wurde eine vorherige Stimmzettelverteilung vorgenommen, wozu sich in an[zu]-erkennender Weise die Gen. Jakoppsohn, Herzinger, Roth u. Dischberger beteiligten. Dank wird auch denjenigen Genossen zuteil, die sich am Wahltag trotz Ungunst der Witterung nicht scheuten aufs Land hinaus zu gehen u. Stimmzettel dort verteilten. Ebenso gebührt auch Dank einigen Genossen, die die Stimmzettelverteilung und sonstige Arbeiten leisteten. Auch soll denjenigen gedacht sein, die durch finanzielle Hilfe zu unserem Erfolg beigetragen haben.

Der Ausgang der Wahl war für uns gegenüber der letzten Wahl 1912 ein guter. Unsere Partei erhielt am 12. Jan. Stimmen:

in Tölz 800, [davon] Stimm-Bez. I: 270, II: 402, III: 128, Benediktbeuern 256, Geisach 37, Jachenau 32, Kirchbichl I u. II: 12, Kochel 164, Lenggries I u. II: 461, Oberfischbach 19, Reichersbeuern 100, Sachsenkam 22, Meinbach Schönrain 79 u. Wackersberg 53; im ganzen Bezirk 2037.

Am 19. Jan. konnten wir unsere Stimmenzahl um 200 vermehren u. zwar in Tölz um 76, Benediktbeuern um 17, Geisach um 24, Jachenau um 8, Kochel um 16, Lenggries I u. II um 27, Oberfischbach um 9, Reichersbeuern: 13, Meinbach um 4, Wackersberg um 7. Unsere Partei war die einzige, die gegenüber der Wahl am 12. Jan. an Stimmen zunahm. Die anderen Parteien verloren teils 200, 212 u. 400 Stimmen.

Unsere Genossen können mit Stolz zurückblicken auf diese Tage, nun heißt es aber nicht Gewehr bei Fuß, nein, jetzt erst heißt es vorwärts [und] aufwärts zu blicken und nicht nachzulassen in Agitation u. Kleinarbeit, um einerseits das Errungene fest zu halten, andererseits aber unsere Erfolge weiter auszubauen, um einmal auch das zu erringen, was wir uns als Ziel gesetzt haben, nämlich die restlose Durchführung unseres seit 50 Jahren bewährten Parteiprogramms.

⁹ Damals war es noch sehr üblich, sich bei konkurrierenden Parteien zur Diskussion zu melden.

Bad Tölz, den 21. Januar 1919, (Unterschrift) M. Deschermeier, Schriftf.

Protokoll der Generalversammlung am 25. Jan. [19]19. Gasthof zur Post

Vorsitzender Genosse Reichhart eröffnete gegen 8:00 [Uhr abends] die zahlreich besuchte Generalversammlung mit folgender Tagesordnung:

- I. Jahres- und Kassenbericht
- II. Neuwahlen
- III. Verschiedenes

Genosse Deschermeier gibt einen ausführlichen Jahresbericht der allgemeine Zufriedenheit erwirkt.

Unter Anderem bespricht [der] Redner die Tätigkeit der Provinz in äußerer und kommunaler Politik. Ferner rügt er, dass von Seiten des Gaues so wenig für Wahlagitation geschehen ist u. meint, wir werden bei der nächsten Wahl mit der Arbeit nicht eher einsetzen, bis wir diesbezügliche Mittel genehmigt erhalten. Ein diesbezüglicher Antrag, von der Generalversammlung einstimmig angenommen, geht an den Gauvorstand ab.

Genosse Deschermeier fordert die anwesenden Genossen auf, mit dem ziemlich zufriedenstellenden Resultat nicht Halt zu machen, sondern weiter zu arbeiten, bis das Ziel erreicht [ist], dass uns unser Programm zur Aufgabe macht.

Der von Genossen Reichhart gegebene Kassenbericht fand keine Einwendung. Den beiden Genossen Deschermeier & Reichhart wird für ihre aufopfernde Tätigkeit gedankt verbunden mit dem Wunsch ihr Amt ferner, reif an Früchten, weiterzuführen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung brachte durch die Meisten regeres Leben. Genosse Deschermeier schlug vor, bei der Wahl in den Ausschuss [sprich: Vorstand] Leute zu bestimmen, welche auch ihre Pflicht tun & nicht nur den Namen eines Ausschuss [Mitgliedes] haben.

Es wurden im ersten Wahlgang wieder gewählt:

- | | |
|--------------|-------------------|
| I. Vorstand | Gen. Reichhart |
| II. Vorstand | Gen. Deschermeier |

Neuwahl: Schriftführer	Gen. Steiner
Kassierer	Gen. König
Unterkassierer	Gen. Herzinger
Beisitzer	Gen. Kammerloher
dito	Gen. Loth
dito	Genossin Frau Sporrer

Alle nahmen die Wahl an & versprachen ihr Möglichstes zu tun [und] für weiteren Ausbau [der Parteigruppe] zu sorgen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung zeigte, dass man auch in den weniger geschulten Genossen die Not und der Krieg nicht ohne Spuren vorüber gegangen sind. Genosse Deschermeier forderte die Genossen auf, nachdem in nicht all zu ferner Zeit auch die Gemeindewahlen stattfinden werden, Gemeinde- Politik zu treiben, insbesondere aber, für diese Wahl Material zu sammeln, um unsern Gegnern entsprechend begegnen zu können. Genosse Pickl führte aus, jetzt zu Beginn des Vorhamstern die Augen offen zu halten & auch hier Beweismaterial zu liefern, wo es nur möglich sei, um den Schleichhandel & deren Auswüchse erfolgreich bekämpfen zu können.

Ferner besprach Genosse Pickl, wie wenig ersprießlich das Wirken des hiesigen Stadtmagistrates ist, besonders das der Gemeinderäte. Für Notstandsarbeiten sei im Geiste dieser überhaupt kein Platz und man könne nur bedauern, dass hier vorerst nichts zum Erkämpfen ist. Ein Schrei [nach] der Selbsthilfe wurde laut und eine Konsumruhe vorhand (!) ins Auge gefasst. Der Vater des Gedankens war Gen. Deschermeier.

Gegen 12 Uhr schloss die überaus anregende Versammlung.

Bad Tölz, 27.I. [19]19, (Unterschrift) Hanns Steiner, Schriff.

Bad Tölz, [4.] März [19]19

Außerordentliche Versammlung

aus Anlass der Beisetzung des Revolutionsführers Kurt Eisner

Beginn Nachmittags 4:00 [Uhr] im Gasthaus zur Post

Tagesordnung: Totenfeier für Kurt Eisner

Gen. Deschermeier verurteilt zu Beginn seines Vortrages die schreckliche Tat, die an einem Mann geübt [wurde], der für die wahre Befreiung der Volksgenossen eintrat u. der

sein ganzes Leben dafür einsetzte.

Um so abstoßender (?) war die Tat in einem Augenblick, als es schien, Ruhe & Ordnung wieder einzukehren (!) in unserm heimgesuchten Lande.

Auf schärfste ist zu verurteilen, dass die Tat von einem Studenten begangen wurde aus einer Gesellschaftsklasse heraus, wo Kapitalismus & Imperialismus freie Heimat hat.

Nach längeren Ausführungen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Resolution

Den Mördern bringt die Untat nicht Gewinn.

Wir aber brechen mit Dir einen Eid
des blutigen Terrors segensvolle Frucht.

Schiller

Mit Schaudern vernimmt der Vors. des [sozialdemokratischen] Vereins Bad Tölz den durch Mörderhand verübten Akt, der das Hinscheiden eines Mannes bewirkt [hat]:

Kurt Eisner,

ein Mann, der es verdient, mit goldenen Lettern verewigt zu werden.

Eisner ein Idealist ohne Gleichen; er brachte es fertig- er nur er allein- die Revolution zustande zu bringen. Wo & wer kann solchen Mann ersetzen?

Die Zukunft wird uns weisen, was wir an ihm verloren [haben]. Genossinnen & Genossen, wir wollen hier nicht in der Öffentlichkeit protestieren, wir [sind] aber aufgerufen, in dieser feierlichen Stunde das Erbe dieses Toten zu übernehmen.

Nein, nicht genug [damit], [statt]dessen weiterarbeiten & weiterkommen wollen wir und müssen wir zum Segen des arbeitenden Volkes, zur Schande der Mörderkaste.

Darum Genossinnen und Genossen Augen & Ohren auf, es gilt zu kämpfen. Ihr habt die Macht in Händen, wenn Ihr nur einig seid.

Gegen ½ 7 Uhr [abends] wurde die außerordentliche, gut besuchte, würdige Versammlung geschlossen.

gez. (Unterschrift) Hanns Steiner, Bad Tölz, 4.III.[19]19

Außerordentliche Mitglieder- Versammlung

im Gasthaus zur Post: Beginn [am 9.3.1919] 8:00 [Uhr] abends

Tagesordnung

- I. Räterepublik oder Demokratie
- II. Die hiesigen Verhältnisse

Vorsitzender Genosse Reichhart eröffnet gegen 8 Uhr [abends] die außerordentlich gut besuchte Versammlung & erteilt dem Gen. Deschermeier das Wort. Gen. Deschermeier führte in leicht verständlichen Worten [aus, wie] die jetzige Lage war, betonte, dass das System einer Räterepublik für Bayern das ungesündeste Mittel sei, dass auch auf Schärfste zu verurteilen sei.

Eine Diktatur der Minderheit über die Mehrheit darf es nicht geben, da nicht die Minderheit das Volk ist. Ferner schildert [der] Redner, was alles aus diesen Dingen für ein nicht ganz politisch reifes Volk werden könnte. Wir Mehrheitssozialisten verurteilen eine Räterepublik aufs Schärfste, [andere] halten dagegen den Rätegedanken hoch. Reichen Beifall erhielt [der] Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen.

Zum II. Punkt der Tagesordnung nimmt ebenfalls Gen. D. das Wort. Er gibt bekannt, dass nunmehr vom Kriegswehramt München freigegebene Lager der Silo Landbank unter den Hammer kommt. Es werden in erster Linie Inhaber von Bezugsscheinen [für Fürsorgeleistungen] berücksichtigt, auf denen der Vermerk „bedürftig“ vermerkt [ist]. Als Vertreter des Arbeiterrates fungieren die zugewählten Gen. Herzinger & Loth.

Gegen 10 Uhr wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

gez. (Unterschrift) Hanns Steiner, Schriftführer, Bad Tölz, 9.3.[19]19.

Tagesordnung

der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Gasthof zur Post, [ca.15. März 1919]

Anfang 3 Uhr [nachmittags]

- I. Verteilung der Waffen
- II. Aussprache hierzu

Genosse Reichhart eröffnete die Versammlung & teilt mit, dass die Tagesordnung umgestoßen werden muss, da durch neue Vereinbarungen nicht mehr politisch Organisierte Waffen erhalten, sondern nur mehr gew[erkschaftlich] Organisierte solche erhalten sollen.

Die neue Tagesordnung lautet:

- I. Die jetzige Lage
- II. Unser nächsten Aufgaben

Zum ersten Punkt ergreift in ausführlicher Weise Gen. Deschermeier das Wort. An der Hand der Vereinbarungen, die der Nationalrat¹⁰ beschlossen [hat], behandelt er Punkt für Punkt & macht darauf aufmerksam, was für die Räte Vor- & Nachteiliges damit verbunden [ist].

Der Landtag, der zu einer kurzen Sitzung zusammen gerufen werden soll, soll zunächst darüber entscheiden außerdem das ihm vorgelegte Ministerium bestätigen. Es ist das eine besonders wichtige Entscheidung, da gegebenenfalls der Bürgerkrieg wirklich ins Land einziehen könnte.

Zum II. Punkt der Tagesordnung wurden hiesige Verhältnisse beleuchtet. Gen D. führt auch unter Anderem aus, dass die Gen. Material zusammentragen sollen, um für die in der nächsten Zeit stattfindenden Gemeindewahlen gerüstet zu sein. [Der] Redner schlug unter allem vor, die Presse in ausgiebiger Weise zu gebrauchen.

Leider ist festzustellen, dass Genossen versuchen Persönliches in politisches Gebiet herein zu ziehen & es als solches zu behandeln. Nach Aussprache verschiedener Genossen ist dieses Gebaren aufs Schärfste zu verurteilen, denn geschlossen in einer Front: in dieser liegt unsere Kraft.

Gegen 6:00 [Uhr abends] schließt Gen. Reichhart die gut besuchte Versammlung.

gez. (Unterschrift) Hanns Steiner, Schriftführer

Protokoll

der ordentlichen Monatsversammlung im Gasthof z. Post

Tagesordnung:

- I. Kurbetrieb
- II. Zersplitterung der Partei
- III. Verschiedenes

Zum I. Punkt führt Genosse Deschermeier in ausführlicher Weise an, wie sich der hiesige Arbeiterrat den kommenden Kurbetrieb vorstellt.

Der Arbeiterrat stellt zum Kurbetrieb folgende Forderungen:

¹⁰ Gemeint ist wohl der „Kongress der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte“ der im Februar und März tagte und beschloss, seine Macht zunächst auf den Landtag und von diesem auf eine SPD geführte Regierung zu übertragen.

- I. Ärztliches Zeugnis zur Kurzulassung
- II. Bestimmung der Zeit der Kurdauer
- III. Einsetzung einer ärztl. Kommission bei eventl. Kurverlängerung
- IV. Gepäckdurchsuchung auf Hamsterwaren bei Abreise
- V. Einführung der Gastmarke [gleich Kurtaxe?]

[Der] Redner behandelt jeden Punkt einzeln, gibt zu diesen seine Ansichten bekannt & fordert die anwesenden Genossen auf, sich bei der Diskussion eifrig zu beteiligen und ersucht monatlich Vorschläge der Versammlung zu unterbreiten.

Der Punkt IV wurde in ausgiebigster Weise behandelt und aus den verschiedenen Meinungen war zu ersehen, dass alle Mitglieder mit vollem Interesse sich an der Sache beteiligen & wenn es gilt, auch dafür einzutreten.

Der zweite Punkt der Tagesordnung brachte das Gewitter, dass seit einiger Zeit zu vernehmen war, zum Ausbruch. Als erstes war es wiederum Genosse Deschermeier, der über die Spaltung in äußerst scharfen Worten die Tat derjenigen brandmarkte, die eine U.S.P. [Unabhängige Sozialdemokratische Partei] hier gründen wollen. Es ist hier & auch kurz vor der Gemeindewahl jetzt die Zeit nicht, in der wir unsere erstarkten Reihen durch Quertreibereien schwächen dürfen. Einen Grund zu diesem Unternehmen ist dem Redner nicht bekannt.

Verschiedene Diskussionsredner verurteilen ebenso dieses sinnlose Treiben & fordern die Anwesenden auf, geschlossen am alten [Kurs] fest zu halten.

Zum III. Punkt Verschiedenes: Hier war es, wo leider persönliche Angriffe nicht die seltensten waren.

Gen. König griff die derzeitige Vorstandschaft an, wegen mangelhafter Kassaführung & wegen sogenannter Katzenbuckelei. Gen. Deschermeier verurteilte dieses Treiben, klärte die angeführten Anschuldigungen auf & forderte die Versammlung auf, wenn sie mit ihrer Vorstandschaft nicht zufrieden sind, eine neue zu wählen, der sie mehr Vertrauen schenken dürfen. Diesen Ausführungen schloss sich Gen. Reichardt an.

Zur Revision wurde aus den Reihen eine Deregulierungs- Kommission gewählt, die mit den Vertretern des Gaus, Gen. Schirmbeck & NN die Revision zu machen haben [und] am 25. [dieses Monats] Bericht zu erstatten haben [wird].

Gegen 6:00 [Uhr abends] schloss Gen. Reichardt die [teils] aufgeregte Versammlung

Bad Tölz, 20.III.19, gez. (Unterschrift) Hanns Steiner

der außerordentlichen Generalversammlung im Bruckbräu, Nebenzimmer

Tagesordnung:

1. Wahl der Arbeiterräte
2. Maifeier

Einleitend zum ersten Punkt der Tagesordnung führte Genosse Deschermeier [aus], wie vorsichtig man voran gehen müsste, [um] aus der großen Zahl [der Kandidaten] die [richtigen] Arbeiterräte zu wählen.

Es sollen nur die besten sein, die zu dem verantwortungsvollen Posten in Frage kommen. Nach reicher Aussprache in der Diskussion wurde zur Wahl geschritten. Das Wahlergebnis ist folgendes:

Wiedergewählt: Genossen Deschermeier, Reichardt, Wagner

Neugewählt: Bayerle, Pangratz, Graßheimer

Die Wahl für den geistigen Arbeiterrat bleibt einstweilen offen bis Vereinbarungen darüber zustande kommen.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde die Maifeier behandelt, das Programm bekannt gegeben und alle Genossen aufgefordert, den selbst errungenen Feiertag [den 1. Mai] in gebührender Weise und in erster Linie durch Teilnahme am Festzug zu feiern.

Gegen 12 Uhr [nachts] wurde die Versammlung, welche außerordentlich gut besucht war, geschlossen.

Bad Tölz, 27.IV.[19]19, gez. [Unterschrift] Hanns Steiner, Schriftführer

Protokoll

der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Gasthof zur Post

Tagesordnung

- I. Die jetzige Lage
- II. Gemeinde- und Bezirkswahlen

Genosse Reichhart eröffnet gegen 8 Uhr [abends] die gut besuchte Versammlung, erteilt Genossen Deschermeier zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort.

[Der] Redner führt aus, nachdem jetzt wieder scheinbare Ruhe eingehalten [wird], die Diktatur der Proletarier über Proletarier überwunden ist, ist es Zeit uns mit den nächsten Aufgaben, die uns bevorstehen, zu beschäftigen.

[Der] Redner schildert die Tatsachen, die sich infolge der Überrumpelungspolitik hier erge-

ben haben.

[Er] bespricht ferner die neugegründete Volkswehr und schildert eine Reihe von Gründen, warum wir nun zu diesem Unternehmen die Hand reichen. Eine rege Teilnahme an der hiesigen Volkswehr ist dafür geboten. Eine Diskussion findet über den ersten Punkt nicht statt und wurde zum II. Punkt der Tagesordnung geschritten.

Hier führt Genosse Deschermeier aus, dass nach dem Ausscheiden der Räteregierung die Gemeinde-, Bezirks-, & Kreiswahl am 15. Juni [19]19 stattfinden.

Die Zeit bis dorthin müssen wir so gut als möglich agitatorisch ausnützen, Aufklärung [treiben] wie und soweit es möglich ist, um unsere Vertretung im Rathaus, Bezirksamt und im Kreise zu sichern. Hier ist es Aufgabe der einzelnen Genossen, Material zum Wahlkampf zu [be]schaffen. Denn hier in der Kommunalpolitik können wir zeigen, wie wir am Gemeinwohl interessiert sind.

Ein Kompromiss wird, von welcher Seite er kommen will [Vorschlag zu einem Wahlbündniss?], rundweg abgelehnt, denn wir vertrauen auf unsere eigene Kraft. Soweit als bekannt, sollen für die Gemeindewahl 17 Kandidaten, für den Bezirk & für den Kreis 1 infrage kommen. Bei der Diskussion wurden die einzelnen Punkte nacheinander behandelt und zur Erledigung der Vorarbeiten für die Wahl eine Kommission gebildet, die, ohne Zeit zu verlieren, die Arbeiten beginnen soll.

Gegen 10 Uhr abends schloss Genosse Reichhart die anregend verlaufene Versammlung.

Bad Tölz, 13.V. [19]19, gez.[Unterschrift] Hanns Steiner, Schriftführer

Anhang 2

**Auszug aus dem Bericht der Regierung von Oberbayern, Ritter von Kahr,
an das Innenministerium in Bamberg vom 20.6.1919¹¹**

Betreff: Kommunistenherrschaft

Im Bezirke Tölz wusste der einflussreiche und besonnene Gewerkschaftsführer und Vorsitzende des Bezirksarbeiterrates Deschermeier in Tölz die Errichtung der Kommunistenherrschaft im übrigen zu verhindern; nur die Walchenseearbeiter schlossen sich dem Kommunismus an; sie begaben sich un-

¹¹ Bericht der ROB ans MIInn vom 20.6.1919, Privataarchiv Fam Gräßl/ von Kahr , Unterhaching

mittelbar nach Ausruf der Räterepublik unter Führung des Matrosen G i e r l in bewaffnetem Zuge zuerst nach Kochel, dann nach Walchensee und in die Jachenau, wo sie die Forstbeamten und Gendarmeriemannschaften entwaffneten. Im weiteren Verlaufe erstreckten diese spartakistischen Arbeiter ihre Unternehmungen auch auf die weitere Umgebung, wobei sie insbesondere den Fabrikbesitzer Dr. S t r e e b in Schönmühle auf eine Denunziation hin verhafteten und nach München abliefern. Die Arbeiter unterhielten überhaupt während der ganzen Zeit einen regen Verkehr mit der Räteregierung in München, zu welchem Zwecke sie auch Kraftfahrzeuge beschlagnahmten. In diese Zeit fiel es auch, dass die Walchenseearbeiter aus München erhebliche Mengen von Waffen, insbesondere Maschinengewehre, Gewehren und Handgranaten sowie einen Minenwerfer herausschafften, mit deren Hilfe sie später auf Lastwagen den Angriff auf Mittenwald und Garmisch versuchten. Dieser Versuch wurde auf Verlangen eines gewissen M u r r b e c k vorgenommen, der Vertrauensmann des Zentralrats in Mittenwald gewesen und am 11. April von der neuerrichteten Garmischer Volkswehr vertrieben worden war. Aus Rache versuchte Murrbeck am 24. April mit 70 Bewaffneten in 3 Lastautos, die mit Maschinengewehren und Handgranaten bestückt waren, in Garmisch, Partenkirchen und Mittenwald die Räterepublik und den Kommunismus aufzurichten. Der Versuch scheiterte an der Tapferkeit der Garmischer Volkswehr, die an der Brücke über dem Lainewiesbach mit 15 Mann den fünffach stärkeren Angreifern eine blutige Abfuhr bereitete. Während die Anhänger des Murrbeck 4 Tote am Platze ließen und Murrbeck selbst schwer verwundet wurde, hatte die Garmischer Volkswehr nur einen Verwundeten.